



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Meinrad oder Meinard

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Medardus,

geboren 457 aus edlem Geschlechte zu Salency in der Picardie, schon als Knabe ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Armenliebe. Einem Bettler schenkte er sein eigenes neues Kleid, Dieben und Räubern das Gestohlene, und war unerschöpflich in Milde und Wohlthun. Zwei Edelleute stritten über eine Gränze, Medardus setzte den Gränzstein und brauchte seinen Fuß als Siegel, das er in den Stein drückte. Zu Salency führte er auch das Rosenfest ein, in welchem das bravste Mädchen öffentlich vom Priester als Rosenkönigin geweiht wurde. Bis zur französischen Umwälzung gab es in dem Festgebiete kein gefallenes Mädchen. Vom h. Remigius wurde er zum Bischofe geweiht. Als die Hunnen die Gräuel der Verwüstung auch in seinen Sprengel brachten, war er der Trost und die Zuflucht Aller. Indessen war Vermand zu gräulich verwüstet, und seinen Bischofsitz verlegte er nach Noyon, und wegen seiner leuchtenden Tugenden forderte ihn auch Tournai nach dem Tode des h. Eleutherius zum Oberhirten, und seit dieser Zeit blieben beide Bisthümer fünf Jahrhunderte vereinigt. Unermüdtlich in seinem Amte, vertilgte er namentlich in Flandern die letzten Spuren des noch nicht ganz gestorbenen Heidenthums, und starb im J. 545. Ganz Frankreich betrauerte ihn. Abgebildet wird er als Bischof, zur Seite einen Bettler, über sich drei Tauben als Zeichen der vereinigten Bisthümer (auch drei feurige Kugeln erschienen nach der Legende über seinem Grabe). Es giebt über ihn eine Menge frommer Legenden, auf welche der Künstler aufmerksam gemacht werden kann, z. B.: Ein Adler breitete einmal seine Flügel über ihn aus, um ihn gegen den Regen zu schützen. Diebe stahlen dem Heiligen Pferde, Rindvieh, Bienenstöcke, Trauben u. s. w., müssen aber jedesmal den Raub erstatten und erhalten Verzeihung.

## St. Meinrad oder Meinard,

aus dem fürstlichen Geschlechte der Hohenzollern, dem Benedictiner Erlebold zur Erziehung übergeben, erwählte zuerst das

Kloster, dann die waldige und unwirthsame Einöde, welche jetzt Einsiedeln heißt. In Gebet, Fasten und frommer Werkthätigkeit verflossen seine Tage, als einst ein Paar böser Buben bei ihm eintrafen und große Schätze bei ihm vermutheten. Gastfreundlich aufgenommen lohnten sie den Heiligen dadurch, daß sie ihn todtschlugen. Aber die Strafe Gottes ereilte sie gleich; denn der Heilige ernährte zwei Raben, die aus seinen Händen zu essen pfliegen. Diese flogen den Mördern nach, erfüllten den finstern Wald mit ihrem Wehegeschrei und stachen auf die Köpfe. Die Mordbuben wurden so verrathen, eingezogen und erhielten ihren Lohn. Dieses geschah im J. 860. Abgebildet wird der Heilige als Einsiedler, bei ihm die beiden Raben, die Mörder verfolgend.

#### St. Meinolphus

lebte zur Zeit Karls d. Gr., welcher unter andern auch das Bisthum Paderborn gründete. Badurad heißt der zweite Bischof von Paderborn, und sein heiliger Diakonus war eben Meinolphus. Er gründete das Kloster Bodeke, that im Leben Wunder, ja erhob sich bei seiner Bestattung, um eine Gottesseele zu empfehlen. Näheres s. in Gieser's Westphalia Sancta, S. 10. Abgebildet wird er als Diakon.

#### St. Melania.

Augustinus, Paulinus von Nola und Hieronymus erwähnen vielfach diese für Morgenland so wohlthätige Heilige. Ihre Groß-Mutter, ebenfalls Melania genannt, frühe verwittwet, verwandte ihren großen Reichthum nicht nur zu gewöhnlicher Wohlthätigkeit, sondern stiftete auch in Jerusalem ein Jungfrauenkloster. Die jüngere Melania, geboren 388, erzogen unter frommen Vorbildern, im dreizehnten Jahre mit dem edeln Pinianus vermählt, Mutter von zwei Kindern, welche frühe starben, alsdann mit dem Gemahle das jungfräuliche Leben ergreifend, ging nach verschiedenen Reisen in Afrika, Aegypten u. s. w., wo sie überall Spuren ihrer reichen Wohlthätigkeit zurückließ, zurück nach Palästina, brachte viele Jahre auf dem Delberge zu, errichtete daselbst ein Kloster für